

Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

«MTW» – an den Quellen des Wissens

«Hunger in der Welt – Kann die Wissenschaft helfen?» Formuliert wurde diese Frage in der allerersten Ausgabe des Magazins «Menschen Technik Wissenschaft» «MTW» am 8. Januar 1975. Zum UNO-Jahr des Wassers produziert «MTW» im Juni 2003 eine monothematische Sendung: Über fünf Millionen Menschen sterben jährlich wegen verschmutztem Trinkwasser, ist zu erfahren. Zwischen diesen beiden Berichten liegen 28 Jahre Wissenschafts-Fernsehen.

Von Hanspeter Sigris

«'MTW' ist mein letztes berufliches Kind, das noch am Leben ist», sagt Rudolf Flury, der 1974 den Auftrag fasste, für das Fernsehen DRS ein Wissenschaftsmagazin zu entwickeln. Naturwissenschaft, Technik und Medizin sollten in einem Magazin einen festen Sendeplatz haben. Damals war die Präsenz von Forschungsthemen in den Medien noch rar: «Die Wissenschaftler verteidigten ihre Stellung im Elfenbeinturm und liessen sich nur ungern in die Niederungen der Medienlandschaft herab.»

Um die Forscher aus dem Busch zu klopfen, brauchte es Journalisten ohne Beisshemmungen. Zum Beispiel André Ratti. Flury: «Ratti war einfach an allem interessiert. Vor allem besass er ein erstaunliches Gespür für Themen, die im Kommen waren.» Und mit Peter Lippuner kam dann 1976 gleich das ganze Universum ins Haus. Lippuner knüpfte Kontakte von Houston bis Baikonur und moderierte «MTW» später im Turnus mit Kurth W. Kocher. Im Sommer 1987 übernahm Lippuner die Leitung des Ressorts 'Naturwissenschaft Technik Medizin', zu dem damals neben «MTW» auch das Gesundheitsmagazin «Schirmbild» gehörte.

«MTW» ging nun verstärkt dorthin, wo Wissenschaft real stattfand, wo neue Technologien entwickelt, wo Technik für den Zuschauer 1:1 miterlebbar wurde. Unvergessen die Riesensause, als die SBB in Effretikon begann, ein Gleise auszuwechseln und gleichzeitig in St. Gallen der Intercity Richtung Zürich losfuhr. 40 Minuten später rollte der Zug über die neuen Schienen. Im Live-Einsatz: Zwei Kameras im Intercity, eine Kamera in Helikopter 1, vier Kameras in Effretikon. In einem zweiten Heli war eine Sub-Regie eingerichtet, die für die Kameras im Zug und jene in Heli 1 zuständig war.

Freude herrscht

Vom 31. Juli bis zum 8. August 1992 vibrierten die Bildschirme in der Schweiz. «MTW» ging im Verkehrshaus Luzern täglich um 19.00 Uhr mit einem Special auf Sendung, als der

Schweizer Astronaut Claude Nicollier mit der Raumfähre Atlantis seine Weltraum-Taufe erlebte. Und: Im Gespräch mit Nicollier gab Adolf Ogi erstmals sein «Freude herrscht!» zum Besten.

Ein Jahr später wurden im Haus SF DRS die internen Strukturen umgebaut, die Grossredaktionen aufgelöst, die einzelnen Sendungen eigenständig. Beat Glogger, seit 1987 Redaktor und Moderator bei «MTW», übernahm ab 1994 die Leitung des Wissenschaftsmagazins. Es begann eine Phase «heisser» Themen. Die Klimaerwärmung erfasste den Globus und dies hatte Folgen. Wer fortan für «MTW» arbeitete, musste sich wasserdicht anziehen und dreckresistent sein. Es ging ab zur Permafrostgrenze, in die Hochwassergebiete, zu den wildgewordenen Bächen und Flüssen.

Das bis dato grösste Forschungsprogramm des Nationalfonds, NFP 31, «Klimaänderungen und Naturkatastrophen» wurde von der «MTW»-Redaktion vier Jahre lang begleitet. Zum Abschluss des Projekts entstand ein Klimakrimi, eine CD-Rom und das Buch zum NFP 31 mit dem Titel «Heisszeit». Autor Beat Glogger: «Das Forschungsprogramm zeigt eindrücklich, welche Probleme auf unsere Gesellschaft und Wirtschaft zukommen können.»

Forschung für unsere Zukunft

1999 wanderte Glogger mit seiner Familie nach Costa Rica aus und die Redaktion bekam zum ersten Mal eine Chefin. Helen Issler wechselte von «Schweiz Aktuell» zu «MTW». Die Klimaerwärmung blieb und bleibt ein Top-Thema, aber nicht nur. Schwere Brocken stehen in unserer Gesellschaft zur Diskussion, die «MTW»-Themenflut reisst nie ab: Gentechnologie, Antibiotika-Resistenz, Stammzellen, die Belastung der Gewässer mit hormonaktiven Stoffen, BSE, Sars, Acrylamid usw. Helen Issler: «Diese schwierigen Themen müssen wir so attraktiv darstellen, dass sie für die Zuschauer spannend werden und sich ein Aha-Effekt einstellt. Auf diese Weise entsteht auch beim «MTW»-Publikum das Bewusstsein und Interesse für die Relevanz dieser zukunftsentscheidenden Wissensbereiche.» Trotz diesem Themendruck hat es auch Platz für Naturthemen oder Grenzwissenschaftliches. «MTW»-Moderator David Jans: «Die Forschungsszene steckt voller spannender Abenteuer, auf die wir uns zusammen mit unsern Zuschauern einlassen wollen.»

Aus der Jubiläumsausgabe der Personalzeitschrift LIVE